

3. Mai 2019

## Die Maiandacht – Chance für die Laien

Von Laien „erfunden“ und durchgeführt

Der Monat Mai ist schon seit Jahrhunderten im Besonderen der Muttergottes Maria geweiht.

### „Es grünt so grün...“

Der Mai ist vor allem geprägt durch das Wiedererwachen der Natur: alles beginnt wieder zu grünen und die Blumen spriessen auf den Wiesen, kaum dass der Schnee geschmolzen ist. Für viele Katholiken ist dieses neue Leben, das überall erwacht, ein Symbol für Maria, die Jesus das Leben geschenkt hat. Ohne ihr Ja zum Plan Gottes wäre die Geschichte unseres Glaubens und unserer Erlösung ganz anders verlaufen. Denn Maria hat auf das Wort des Engels Gabriel vertraut und sich auf Gott eingelassen. Sie wurde damit zur ersten Glaubenden und zum Urbild der Kirche. In der katholischen Tradition gilt Maria als die schönste Blüte der Erlösung, sozusagen als „Frühling des Heils“. Deshalb werden die Andachten im Mai gehalten, da ja gerade dieser Monat ein farbenprächtiges Aufblühen der Natur mit sich bringt. Nach der Starre des Winters fängt das Leben neu an.



**Bildlegende:** Maria ist Völkerverbindend. In Ost und West wird sie verehrt. (Mosaik in der Hagia Sophia in Istanbul) /Foto: pm

### In den Händen der Laien

In manchen Pfarreien ist dieser Monat durch die Maiandachten geprägt. Darunter verstand man ursprünglich Volksandachten, bei denen man sich am Abend vor einem mit vielen Frühlingsblumen geschmückten Muttergottesalter versammelte, um dort gemeinsam zu singen und zu beten. Erfunden wurden diese Andachten nicht etwa von Priestern, sondern von den Gläubigen selber und zwar in Italien im 19. Jahrhundert. Von dort setzten sie sich dann weltweit in der katholischen Kirche durch. Auch ihre Gestaltung lag in den Händen von einfachen Gläubigen, die diese Feiern selbständig gestaltet und durchgeführt haben. Diese Form sollte man vermehrt bedenken und neu beleben. Sie nimmt ein Anliegen auf, das die katholische Kirche seit vielen Jahren fördert, nämlich die Mitarbeit der Laien, die selber Verantwortung übernehmen können und sollen, auch wenn es um solche Feiern geht. Allen Unkenrufen zum Trotz ist die Maiandacht also eine sehr moderne Form der Mitarbeit der Laien bei der Gestaltung der Liturgie. Nehmen Sie diese Möglichkeit zur Gestaltung solcher Andachten in ihren Pfarreien wahr!

### **Vorbild im Glauben**

Manche Leute, auch solche, die sich kirchlich engagieren, haben Mühe mit dieser Form der Verehrung der Muttergottes. Sie befürchten, dass man damit Maria auf die gleiche Stufe wie Jesus Christus setzt. Diese Gefahr besteht jedoch bei der echten Marienverehrung nicht, denn es wird in den Marienandachten ja immer unterstrichen, wie Gott an Maria handelt. Man erhebt Maria also nicht zu einer göttlichen Person. Vielmehr wollen diese Andachten daran erinnern, dass Maria vor allen Heiligen eine besondere Stellung innehat. Maria wurde als die Frau aus dem Volk verehrt, die sich auf Gottes Plan einlässt und ihm ihr Ja zuspricht. Da sie selbst nur ein einfaches Mädchen aus dem Volk war, können sich viele Menschen sehr leicht mit ihr identifizieren. Zu Recht schreibt Fabian Brand, dass Marienandachten mehr sind „als ein Ausdruck der Volksfrömmigkeit. Denn Maria zeigt uns, wie ein gutes christliches Leben gelingen kann. Von ihr können wir lernen, was es heißt, unser Leben Gott anzuvertrauen und auf Christus zu hören. Zusammen mit Maria schauen wir auf ihren Sohn, zusammen mit ihr glauben wir an Gottes unverbrüchliche Liebe, die er uns zuhächst in Christus erwiesen hat. Maria ist uns ein Vorbild im Glauben. Sie ist die erste, die geglaubt und sich ganz und gar Gottes Heilsplan anvertraut hat. Deshalb können wir auf sie blicken und von ihr lernen, was es heißt, ein christliches Leben zu gestalten“.

*KID/pm*